

die
film gmbh



Im Auftrag des

BR



TANZE
TANGO
MIT MIR

DREHBUCH:

PETER GÜDE

MATTHIAS FISCHER


REGIE:

FILIPPOS TSITOS

TANZE TANGO MIT MIR

Nur mit knapper Not übersteht der korpulente Theaterpfortner Frank (Michael A. Grimm) einen Herzinfarkt. Die Heilungsanweisungen des behandelnden Arztes sind klar und deutlich:

jegliche körperlichen Anstrengungen sind zu vermeiden – ob Franks Herz einen zweiten Anfall mitmachen würde, ist ungewiss. Doch als eine Tangotanzgruppe in seinem Theater gastiert und er aus der Ferne die Proben beobachtet, ist seine



Faszination geweckt. Hinter dem Rücken seiner besorgten Frau Kathrin (Eva Meckbach), seiner pubertierenden Tochter Paula (Lilith Kampffmeyer) und der nörgelnden Schwiegermutter Ingrid (Gaby Dohm) beginnt Frank, Unterricht zu nehmen. Dabei weckt Tangolehrerin Maresa (Kara Wenham) bei ihm tatsächlich eine Leidenschaft für diese neue Welt – und sogar ein gewisses Talent.

Darunter leiden jedoch nicht nur seine familiären Verpflichtungen. Denn als Kathrin letztendlich herausfindet, dass Frank seine Gesundheit und damit die Zukunft seiner Familie derart fahrlässig aufs Spiel setzt, stellt sie ihn vor eine schwere Entscheidung...



STATEMENT DER PRODUZENTEN

"Als wir mit der Redaktion, dem Autor und dem Regisseur 2019 intensiv am Drehbuch zu ‚Tanze Tango mit mir‘ gearbeitet haben, fand das alles im üblichen Rahmen kreativer Freiheit statt, grenzenlos und ungeachtet pandemischer Vorahnungen. Im März 2020 kamen allen Beteiligten erste Zweifel, ob man gerade diesen Film in ‚Coronazeiten‘ überhaupt wird realisieren können. Das Drehbuch war da längst fertig! Mit allem, was es plötzlich ‚schwierig‘ erscheinen ließ, zum Beispiel ausgiebigen Tango-Tanzszenen mit vielen Tänzern*innen, Umarmungen unserer Protagonist*innen und handfesten Liebesbeweisen.

Unsere Arbeitgebervertretung, die ‚Produzentenallianz‘, hatte unmittelbar zu Beginn des ersten Lock-downs mit den Gewerkschaften, allen relevanten

Sendern und Filmförderern sowie dem Bundesgesundheits- und anderen Ministerien Verhandlungen geführt, die Dreharbeiten in der gesamten Ausnahmesituation des Jahres ermöglichten unter strengen Hygienemaßnahmen. Schauspieler*innen und Teammitglieder, wie auch die Produktionsunternehmen hat das sicher vor dem Schlimmsten bewahrt und außerdem gewährleistet, dass sich die Zuschauer auch 2021 durch ‚frisches‘ Programm unterhalten lassen können!

Und dann haben wir uns aber immer wieder gefragt, ob man diese die Welt prägende Lage im Film miterzählen sollte. Doch nein, denn auch ein Film hat eine ‚Halbwertszeit‘ und die Pandemie ist vergänglich! Aber die Liebe zum Tango vergeht nie!"

Uli Aselmann/Sophia Aldenhoven



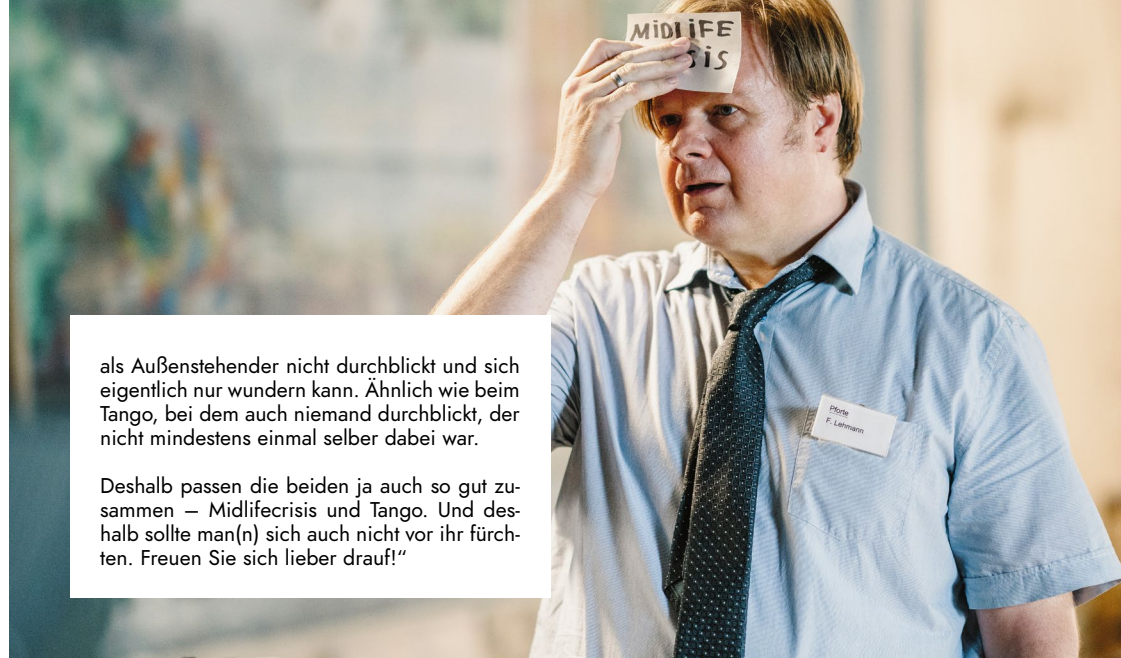


STATEMENT VON
DREHBUCHAUTOR
PETER GÜDE

„Wenn man den Fehler macht, das eigene Dasein an Lebenszielen und deren Erreichen auszurichten, dann kann es gut sein, dass ab dem 40. Geburtstag hin und wieder die Midlifecrisis zu Besuch kommt.“

Und wenn dann aus der 4 eine 5 vor der Null wird, die Kinder groß sind, der Job stagniert und auch noch ein Herzinfarkt hinzukommt, dann zieht sie ganz bei einem ein, die Midlifecrisis. Aber was genau ist sie und muss man sich vor ihr fürchten?

Die Midlifecrisis ist schwer zu beschreiben. Sie ist ein bisschen wie Baseball oder afrikanische Küche. Eine durch und durch rätselhafte Sache, bei der man



als Außenstehender nicht durchblickt und sich eigentlich nur wundern kann. Ähnlich wie beim Tango, bei dem auch niemand durchblickt, der nicht mindestens einmal selber dabei war.

Deshalb passen die beiden ja auch so gut zusammen – Midlifecrisis und Tango. Und deshalb sollte man(n) sich auch nicht vor ihr fürchten. Freuen Sie sich lieber drauf!“

FILIPPOS TSITOS

(REGIE)

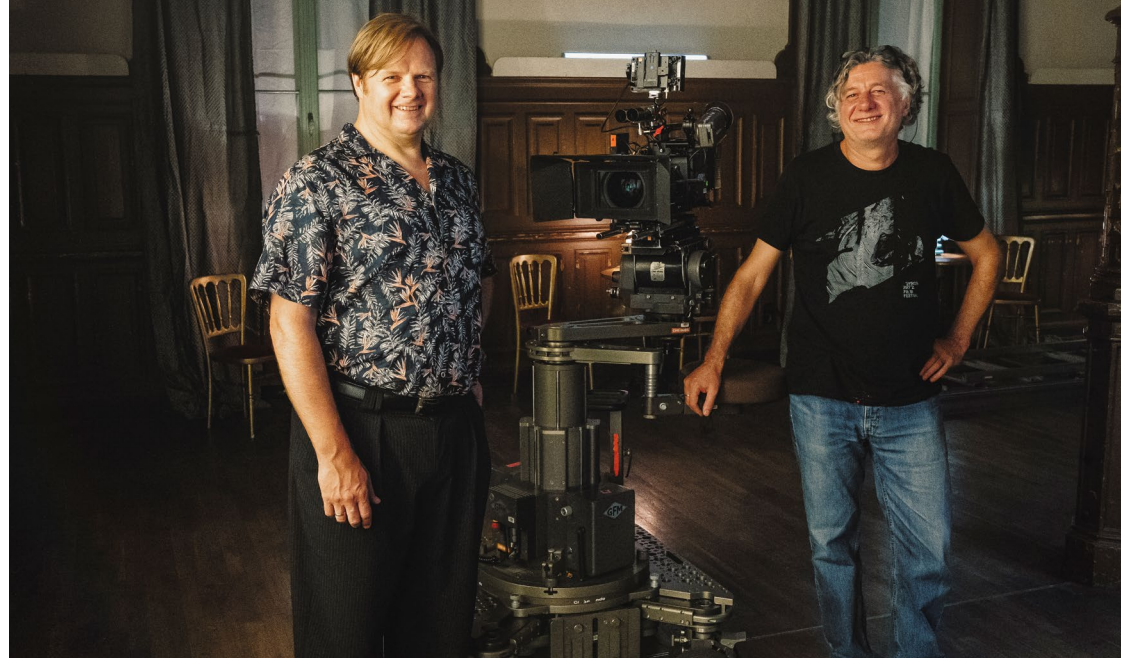
Nach seinem Marketing-Studium und der Arbeit als Fotograf zog der gebürtige Grieche Anfang der 90er Jahre nach Berlin, wo er an der DFFB Regie studierte und erste selbst geschriebene Kurzfilme drehte.

Sein PARLEZ-MOI D'AMOUR (1994) erhielt u.a. den Deutschen Kurzfilmpreis in Gold sowie eine Nominierung für den Kurzfilm-Oscar. Einige Jahre später lieferte er mit MY SWEET HOME (2001) schließlich sein Langspielfilmdebüt ab, das bei der Berlinale direkt für den Goldenen Bären nominiert wurde.

Zu seinen weiteren Arbeiten zählen diverse „Tatort“-Folgen, u.a. „Wolf im Schafspelz“ (2002), „Ein Glücksgefühl“ (2005), Folgen von „KDD – Kriminal-

dauerdienst“ (2007), „Stolberg“ (2010) und „Der Kriminalist“ (2011), die griechische Fernsehserie „Amyra zonis“ (2008), „Unsterblich schön“ (2010), sowie „Ein starkes Team – Schöner Wohnen“ (2012).

Besondere Aufmerksamkeit erhielten außerdem die deutsch-griechische Koproduktion KLEINE WUNDER IN ATHEN (2009) mit dem Hauptdarstellerpreis des Filmfestival von Locarno und nicht zuletzt ADIKOS KOSMOS (2011), den Griechenland als Oscar-Beitrag einreichte und der beim Filmfestival San Sebastian die Preise für die Beste Regie und den Besten Hauptdarsteller gewann.





MICHAEL A. GRIMM

(FRANK)

Der gebürtige Münchner machte sein Schauspiel-diplom an der Bayerischen Theaterakademie, bevor er zu den Ensembles des Bayerischen Staatsschauspiels („Endstation Sehnsucht“, „Die Kleinbürgerhochzeit“, „Wallenstein“) und des Hessischen Staatstheaters in Kassel („FAUST“, „Drei Schwestern“) gehörte.

Erste Auftritte vor der Kamera hatte er u.a. im Münchner Tatort sowie als wiederkehrender Zeitungsreporter in „Der Bulle von Tölz“ (2000).

Es folgten Rollen in unzähligen Kino- und TV-Produktionen, darunter „Die Rosenheim-Cops“ (u.a. 2003, 2007), „Crashpoint – 90 Minuten bis zum Absturz“ (2009), „In aller Stille“ (2010), „Mord in Ludwigs-lust“ (2012), 3096 TAGE (2013), „Die Seelen im Feuer“ (2014), DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK

(2016), MEIN BLIND DATE MIT DEM LEBEN (2017), „Das Verschwinden“ (2017), in der Reihe „Kommissar Pascha“ (2016/2017), „Das Wunder von Wörgl“ (2018), „Nichts zu verlieren“ (2018), OSTWIND – ARIS ANKUNFT (2019), die Serien „Oktoberfest 1900“ (2020) und „Der Beischläfer“ (2020) sowie „Alle Nadeln an der Tanne“ (2020).

Zu Grimms kommenden Projekten zählt neben TANZE TANGO MIT MIR auch die Amazon-Serienneuaufgabe „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ (2021).

Neben seiner Arbeit als Schauspieler leiht er auch immer wieder Hörspielen seine Stimme und ist z.B. im BR Radiotatort (2008-2019) als Ferdl Raab oder auch in „Stahnke“ (2018) zu hören.

dfg: Vorneweg die offensichtliche Frage: Wieviel Erfahrung hattest du bereits vor den Dreharbeiten mit Tango? **Michael A. Grimm:** Tatsächlich hatte ich auf der Schauspielschul einen Tango-Argentino-Kurs. Das Paar, das uns unterrichtete, war... ich sage mal einprägsam. Sie waren sich beim Reden wahnsinnig uneins, haben sich unentwegt widersprochen, geneckt und gestritten. Aber beim Tanzen waren sie ein Wesen aus einem Guss. Sehr spannend. Man bekam eine Ahnung davon, dass sich hinter diesem bisschen Wissen und Ausprobieren eine ganze Welt verbirgt – mehr als nur Tanz. Es war eine bleibende Erfahrung, aber trotzdem bin ich nicht drangeblieben und habe mich nicht groß weiterentwickelt, was den Tango angeht. Doch als ich angefangen habe, mich auf den Film vorzubereiten, da tat sich diese Welt nochmal ein ordentliches Stückchen mehr auf.

dfg: Wie lief deine tänzerische Vorbereitung auf den Film ab? **Michael A. Grimm:** Ich hatte dafür den besten Reiseführer, den man sich nur vorstellen kann, nämlich Sven Elze – einen Mann, den man erfinden müsste, wenn es ihn nicht schon gäbe, und zwar genau für so einen Job. Ich durfte also beim Meister lernen und habe auf diese Weise im Prinzip Franks Reise im Film vorgelebt, nämlich von einem unbedarften Anfänger zu einem passablen Tänzer zu werden – besser geht's nicht. Das sah dann so aus, dass Sven etwa vier Wochen vor Drehbeginn nach München kam und wir bis zum letzten Drehtag in so ziemlich jeder freien Stunde getanzt haben. Er hat mir die Welt des Tangos gezeigt, Geschichten von großen Tänzer*innen und Musiker*innen erzählt, Stilrichtungen, Genres und Schulen des Tangos erklärt.

Wir haben Videos geschaut, Körperübungen gemacht, Musik gehört und getanzt, getanzt, getanzt. Im Laufe der Zeit kamen meine anderen wunderbaren Tanzpartnerinnen dazu: Aneta, Amanda und Kara (Sven selbst war der vierte). Und irgendwann mussten wir natürlich aus dem Erarbeiteten feste Choreographien für die Tanzszenen festlegen und einstudieren.

dfg: Welche besonderen Herausforderungen bringt dieses Einstudieren und Tanzen vor der Kamera mit sich? **Michael A. Grimm:** Tango lebt von der kreativen, eigentlich immer im Augenblick entstehenden Form physischer Kommunikation zwischen zwei Tanzpartner*innen – und nicht von einer festen Choreographie. Für ein halbwegs planbares Abfotografieren war genau die aber notwendig. Da wurde es dann sehr handwerklich, nachdem es vorher einfach nur grandios war.

Tango zu filmen ist schwierig, sehr komplex und durch den Widerspruch von Geplantem und Spontanem zeitaufwendig. Somit setzt es eine gewisse Erfahrung voraus, die keine*r von uns (Regie, Kamera, Tänzer*innen) so hatte und die alle Beteiligten sich draufschaffen mussten **dfg:** Wie hat diese Arbeit mit deinen Kolleg*innen denn funktioniert, vor wie auch hinter der Kamera? **Michael A. Grimm:** Ich hätte mir sehr vieles gar nicht besser wünschen können! Schon die Besetzung lief so unproblematisch wie nie: Der Autor, die Produzent*innen und der Regisseur kannten mich bereits, ebenso die Redaktion.

Die waren sich einig, ich war erfreut und an Bord. Darauf folgte ein völlig problemloses Arbeiten, ein gegenseitiges Inspirieren mit Filippos Tsitos und auch Ralph Netzer sowie Kolleg*innen vor und hinter der Kamera, die Spaß gemacht, sich eingebracht und einfach gute



Arbeit abgeliefert haben – was nicht einfach war, da wir keine allzu lange Drehzeit und ein komplexes Genre hatten. Und ich kann mit Stolz sagen, dass dieser Truppe, diesem herrlichen Ensemble des Films, meine wirklich wunderbare Spielfamilie voranstand:

Gaby Dohm, Lilith Kampffmeyer und Eva Meckbach. Feine Kolleginnen, die Spielfreude, Schöpfungslust und solides Arbeiten vereinen und mit

denen es eine reine Freude ist. Das alles klingt zwar nach massiver Lobhudelei, aber dieser Film war für mich das Projekt, das mir seit langem die meiste Freude beschert und dabei gleichzeitig so viel auf die Beine gestellt hat. So dürfte es öfter laufen!

Wenn es jetzt auch noch den Zuschauer*innen gefällt, dann dürfte man ausnahmsweise mal an das Wort „perfekt“ denken.





EVA MECKBACH (KATHRIN)

Eva Meckbach (*1981), aufgewachsen in Heidenheim, Baden-Württemberg, studierte von 2003 bis 2006 Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin.

Bereits im dritten Studienjahr wurde sie Ensemblemitglied an der Berliner Schaubühne, bei der sie bis 2019 festes Ensemblemitglied war. Hier arbeitet Eva Meckbach u.a. mit Thomas Ostermeier und Michael Thalheimer. 2012 wird sie als Beste Darstellerin beim Theaterfestival Stettin ausgezeichnet. Seit 2020 spielt sie auch am Berliner Ensemble.

Neben ihrer Theaterlaufbahn ist Eva Meckbach regelmäßig in Fernseh- und Kinofilmen zu sehen, u. a. in „Wunschkind“ (Regie: Emily Atef, ARD 2016 und

„CRIMINAL Deutschland“, Netflix-Serie (Regie: Oliver Hirschbiegel). Für „Der König von Köln“ (Regie: Richard Huber, WDR 2019) erhält sie 2020 den Sonderpreis für herausragende darstellerische Leistung beim Fernseh- und Filmfestival Baden-Baden und den Publikumspreis der Marler Gruppe.

Als Sprecherin ist Eva Meckbach in zahlreichen Hörbüchern, Hörspielen, Podcasts und Features zu hören. Mit dem Hörbuch „Aquarium“ von David Vann wurde sie 2017 für den Deutschen Hörbuchpreis nominiert.

2019 gewinnt sie dann mit „Deutsches Haus“ von Annette Hess den Deutschen Hörbuchpreis in der Kategorie „Beste Interpretin“.



Die Tochter eines Schauspielerpaares ist eines der bekanntesten Gesichter im deutschsprachigen Fernsehen und war seit Mitte der 60er Jahre bereits in über 50 Produktionen zu sehen. Große Bekanntheit erlangte sie dabei vor allem mit ihrer Rolle der Schwester Christa in der ZDF-Kultserie „Die Schwarzwaldklinik“ (1985-1989), die sie auch in dem Jubiläumsspecial „Die Schwarzwaldklinik – Die nächste Generation“ (2005) noch einmal spielte.

GABY DOHM (INGRID)

Ihre Schauspiellehrerin in Berlin war Else Bongers. Nach ersten Auftritten am Düsseldorfer Schauspielhaus wechselte sie zum Münchner Residenztheater, wo sie von 1966 bis Mitte der 80er Jahre fast das gesamte Repertoire klassischer und moderner Bühnenrollen unter so großen Regisseuren wie Ingmar Bergmann spielte. Ihren ersten TV-Auftritt hatte sie in „Meine Nichte Susanne“

(1964), es folgten Rollen in diversen Krimiserien wie „Der Kommissar“ (1972) und „Derrick“ (u.a. 1975). Zu den weiteren Projekten ihrer Filmografie zählen „Als Mutter streikte“ (1974), „Der Wittiber“ (1975), DOKTOR FAUSTUS (1982), „Die Wiesingers“ (1984, 1988), „Tödliche Wahl“ (1995), „Der kleine Dachschaden“ (1998), LATE SHOW (1999), ROSENSTRASSE (2003), „Männer im gefährlichen Alter“ (2004), „Die Sturmflut“ (2006), „Die Liebe kommt mit dem Christkind“ (2010), „Um Himmels Willen“ (2012-2014), „Alle unter eine Tanne“ (2014), „Fluss des Lebens – Geboren am Ganges“ (2017), „Schneeweißchen und Rosenrot“ (2018) sowie unzählige weitere Reihen- und Serienepisoden, um nur eine Auswahl zu nennen. Jüngst war sie in „Der Staatsanwalt: Auf gute Nachbarschaft“ (2020) und „Der Alte: Unvergessen“



(2020) zu sehen, während sie dieses Jahr u.a. in „Das Kindermädchen: Mission Kanada“ aufgetreten ist. Im Laufe ihrer so vielfältigen wie langjährigen Karriere wurde Dohm u.a. als Beste Schauspielerin des Jahres 1980 für das Theaterstück „Yvonne, Prinzessin von Burgund“ (Regie: Ingmar Bergmann), 2005 mit der Goldenen Romy als beliebtester weiblicher Serienstar sowie 2019 mit einem Ehren-Bambi ausgezeichnet.

dfg: Was hat Sie an der Geschichte von TANZE TANGO MIT MIR und speziell an der Rolle ge reizt? **Gaby Dohm:** Das Interessanteste war für mich, dass meine Figur, selbst im Leben gescheitert, die Mutter einer liebenswerten Verlierer-Familie ist – stumpf in ihren Emotionen und an allem und allen herummäkelnd. Solche Rollen zu spielen macht immer Spaß.



Hinzu kam dann noch die originelle Idee, dass ihr Schwiegersohn, der endlose Probleme am Hals hat, beginnt, sich für das Tangotanz zu begeistern und alle anderen das für ziemlich schräg halten.

dfg: Wie sieht Ihre eigene Beziehung zum Tanzen aus? Haben Sie Erfahrung mit Tango? **Gaby Dohm:** Ich selbst tanze zwar leidenschaftlich gern, aber am Tango habe ich mich bisher noch nicht versucht. Ich habe allerdings eine Freundin, die ihn perfekt beherrscht. Sie war es, die mir bereits deutlich gemacht hat, dass Tango weit mehr ist als nur ein Tanz – nämlich eine Lebenseinstellung, ein Ausdruck der Persönlichkeit und eine Philosophie. **dfg:** Wie haben Sie letztendlich die Arbeit am Film empfunden?

Gaby Dohm: Unser Dreh fiel genau in die Anfangszeit der Corona-Beschränkungen, was zunächst erstmal sehr kompliziert war. Doch mit jedem Tag, der verging, stärkte diese Situation unseren Zusammenhalt sowie auch den Willen, das gemeinsam durchzustehen. Wie eine Familie – nur keine aus Verlierer*innen, sondern ein richtig verschworenes Team!



KARA WENHAM

(MAREJA)

Schon in sehr jungem Alter begann die in Hongkong geborene Kara Wenham zu tanzen. Sie nahm an verschiedenen Kursen teil und lernte unterschiedliche Stile. Doch zum Tango fand sie erst im Jahr 2000, als sie mit 25 in Chicago als Schauspielerin in einer Theatergruppe arbeitete. Es war ihr Vater, der ihr diese Tanzrichtung näherbrachte und damit ihr Leben veränderte. Ein Jahr später reiste sie für einen fünfwöchigen Tango-Urlaub nach Buenos Aires – und blieb letztlich elf Jahre. Im Anschluss daran verbrachte sie einige Zeit mit Tanzen, Unterrichten und Reisen zu verschiedenen Tangofestivals auf der ganzen Welt. Inzwischen lebt Wenham in Berlin, wo sie nach wie vor tanzt, lehrt und schauspielert.

dfg: Wie war es für dich, bei diesem Film das erste Mal Tanzen und Schauspielen vor der Kamera zu kombinieren?

Kara Wenham: Belebend! Und es hat viel Spaß gemacht. Ich liebe Kombinationen und habe bereits als Theaterschauspielerin Tango auf der Bühne getanzt. Aber es ist natürlich etwas vollkommen anderes, es vor der Kamera zu tun. Am meisten gefallen hat mir daran die Intimität der Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten sowie die technischen Details bei der Arbeit mit Regie und Kamera. Das Einbringen so vieler verschiedener technischer, aber auch kreativer, künstlerischer und emotionaler Aspekte war faszinierend für mich. Es gab einen Moment, als unser Kameramann Ralph und sein Team in der Mitte des Raumes standen, Michael und ich im Kreis tanzten und der Tonmann und die Regieassistenten ständig rennen mussten, um nicht im Bild zu sein.

Und ich dachte nur wow, das ist eine echte Gruppenchoreographie. Ähnlich wie es die synchrone und harmonische Zusammenarbeit an einem Film generell ist.

dfg: Wie hat dir als Tänzerin und Tanzlehrerin die Verarbeitung von Tango in einer solchen Geschichte gefallen?

Kara Wenham: Tango zu erzählen liegt mir im Blut. Das vor der Kamera zu tun, fühlte sich entsprechend gut und sehr organisch an. Einen Schüler zu unterrichten und zu begleiten ist immer ein wahres Vergnügen und es ist wunderbar, diese Art Beziehung zwischen Tangolehrerin und Schüler zu zeigen.

Es entsteht eine ganze besondere Verbindung, wenn man jemand anderem hilft, die Welt des Tangos zu entdecken und den eigenen Körper, die eigenen Kapazitäten, seine Fantasie und Musikalität. Ich habe es geliebt, diese Geschichte zu erzählen.



Und Filippus ist ein wunderbarer Mensch, mit dem es sich hervorragend arbeitet.

Er hat eine klare Vision von Tango und davon, wie die Bewegung der Füße eine eigene Geschichte erzählt, in der auch viel Humor steckt, was mich wirklich inspiriert hat. Selbst wenn er nie selbst Tango getanzt hat, hat er ihn gut beobachtet und versteht die Kommunikation, die dabei vor sich geht.

Außerdem gefiel es mir, Tango als Metapher zu benutzen, um eine Lebensgeschichte, eine Midlife-Crisis zu erzählen.

Da Tango noch immer keine Massenbewegung ist, wie z.B. Salsa, empfinde ich es für jeden und jede, die im Tango arbeiten, als Mission, ihn der Masse näherzubringen. Genauso wie man heute über vielen Schultern eine Yogamatte hängen sieht, würde ich gern öfter ein Paar Tangoschuhe über einer Schulter sehen.



dfg: Was bedeutet dir ganz persönlich das Tangotanz? **Kara Wenham:** Oh, das ist so eine Frage, für deren Beantwortung ein ausgiebiges Abendessen und ein paar Flaschen Wein nötig wären. (lacht) Ich glaube, viele würden darauf antworten, dass Tango viel mit gegenseitiger Übertragung zu tun hat, die aufgrund der Umarmung entsteht. Da gab es tatsächlich eine Szene im Film, bei der das ganz natürlich passierte. Filippus fragte mich, was ich in dieser Situation sagen würde, und ich antwortete mit gerolltem Akzent-R „Umarm mich“. Bei einer Umarmung passiert einfach etwas – die Kommunikation aus Führen und Folgen, passend zur Musik, das ruft ein tiefes Gefühl der Verletztheit wie auch des Austausches hervor. Das kann sogar mit einem völlig Fremden passieren. Ein Tango dauert etwa drei Minuten und man spricht dabei oft von einer 3-minütigen Liebesaffäre – aber mit wirklich allem, was dazugehört! Als folgende Frau tanzt man mit geschlossenen Augen und das hat viel mit Ergeben zu tun – aber definitiv nicht im Sinne von Tarzan und Jane, so rudimentär und simpel ist es nicht. Es ist im Gegenteil sehr komplex.

Natürlich können Frauen führen und Männer folgen, aber wir akzeptieren und feiern hier die vornehmlich maskulinen und femininen Eigenschaften – mit dem wichtigen Unterschied, dass beide Rollen absolut gleichwertig sind und sich gegenseitig ergänzen. Wenn man führt, lernt man einzuladen, zuzuhören und entschieden zu handeln. Und wenn man folgt, lernt man zu empfangen, man lernt feminine Prinzipien. Eines ist nicht besser als das andere, beide sind sehr verschieden, aber gleichwertig! Und diese Metapher in die Welt hinauszutragen, ist mir ungemein wichtig. (...)

Ich habe kürzlich eine Tango-Doku gesehen, da hat eine Frau etwas gesagt, was ich sehr gut nachempfinden konnte: Tango ist eine Kombination aus Hingabe und Freiheit. In einer Umarmung spürt man, dass jemand wirklich entschlossen ist und einen wirklich festhält und gleichzeitig, wenn man sich bewegen und drehen muss, lockern sich die Arme und geben einen frei. Dieses perfekte Maß, die Kombination aus beidem zu finden, kann eine echte Herausforderung sein – beim Tanzen wie auch im Leben.



EIN INTERVIEW
MIT TANZCOACH
SVEN ELZE

„MICHAEL WAR EIN ECHTER
TANGO-MAYBACH!“



Nach seinen Anfängen als E-Bassist und Tai-Chi-Lehrer sowie Unterricht in russischer Kampfkunst und asiatischen Bewegungskünsten studierte der heutige Tanzlehrer an der Berliner Universität der Künste Skulptur und Zeichnung. Zum Tango kam er schließlich über Aikido und bereits nach seiner ersten Stunde brach er sein

Studium ab, um Tangolehrer zu werden. Es folgten zehn Jahre als Lehrer im Berliner Studio Malajunta, Kurse bei über 50 verschiedenen Lehrer*innen, Auftritte und Choreographien mit verschiedenen Partner*innen sowie sieben Jahre Deutschland-tourneen mit der Jazz-Tango-Band bassa, mit der er auch zwei Alben aufnahm. 2011 ging er für drei

Monate nach Buenos Aires und ab 2012 etablierte er mit dem TangoKollektiv in Berlin den Tango als Clubkultur, von Underground-Milongas in Kreuzberg bis hin zur Tanz-Riesenparty mit 1.500 Leuten auf fünf Floors im KitKatClub. Hinzu kam die Organisation von Workshops, Konzerten, Bühnenshows, Marathons sowie dem neuen Berliner Tangofestival EMBRACE. Als Tänzer sieht Elze seine Aufgabe vor allem darin, junge Leute für den Tango zu begeistern sowie neue Lehrkonzepte und Methoden zu kreieren.

dfg: Wie sahen deine Aufgaben an TANZE TANGO MIT MIR genau aus? Wie bist du sie angegangen?

Sven Elze: Ich war für alles verantwortlich, was mit Tango zu tun hatte: das Training der Darsteller*innen Michael Grimm und Amanda da Gloria, die Erstellung der Choreographien,

das Casting der Tango-Hauptrollen (Kara Wenham, Aneta Orlik und Esequiel Maiolo) und aller weiteren Tänzer sowie die musikalische Beratung. Der Ansatz war ganz einfach jeden Tag viel Training. Dazu gehörten Grundlagen, Elemente, Körpergefühl, Musik, Umarmungen, Videos und Cappuccino.

Außerdem war choreographisches Tanzen von vornherein Teil des Trainings – zuerst das Lernen der Elemente, dann kleine und größere Kombinationen, die alle später irgendwo verwendet wurden. (...) Grundvoraussetzung ist natürlich ein großes Vertrauen und der Mut fürs eigene Wachstum, auch bei der Arbeit miteinander. Speziell Michael musste lernen, Tango eigenständig zu „denken“, um bei den Dreharbeiten improvisieren zu können (...) und seine Körpersprache an die einzelnen, nicht chronologisch gedrehten Szenen anpassen zu können.



Amanda hingegen musste eine fortgeschrittene Tänzerin darstellen, da kam es schon sehr aufs Detail an – typische Verzierungen, Fußposition, Ausdruck, etc.

Wichtig war außerdem ein Verständnis der spezifischen Wachstumsmomente von Frank im Lauf der Geschichte sowie seiner jeweiligen psychischen Situation. Das erforderte eine intensive Absprache mit Filippas, da über die Musik ja auch im Subtext die Geschichte erzählt werden sollte. Im Anschluss haben wir Kontakt zu dem polnischen Tango-Quartett Bandonegro aufgenommen, von denen ich durch meine langjährige Zusammenarbeit wusste. (...)

dfg: Wie war das Tanzen mit Hauptdarsteller Michael Grimm? **Sven Elze:** Grandios! Es gibt Tänzer, die sind eher Sportwagen, während andere in der Mercedes-Benz-Klasse liegen.

Aber Michael war ein echter Tango-Maybach. Es gab wirklich vom ersten Augenblick an eine komplette Übereinstimmung, gegenseitiges Vertrauen ineinander und in den Erfolg plus den nötigen Spaß an der kommenden Arbeit, woraus dann auch eine echte Freundschaft entstanden ist, die über die Dreharbeiten hinausging. Wir haben viel und extrem zusammen trainiert, geschwitzt, gelacht, ausprobiert, usw.

Ich kann mich an keinen einzigen Moment erinnern, weder während der Vorbereitung noch während des Drehs, in dem sein angenehmer Stil, der immer Enthusiasmus mit Erdigkeit, Offenheit mit Professionalität verbindet, nachgelassen hätte. Insgeheim bin ich sehr stolz auf ihn und auch auf sein Vermögen, das Lernen von Tango und die Neuentdeckung des Lebens derart erfrischend und sympathisch darzustellen.



dfg: Wie lief die Besetzung der diversen Tanzrollen ab? **Sven Elze:** Auf der Suche nach Maresa haben wir zuerst weltweit gecastet, hauptsächlich Tänzerinnen, die ich oder Freund*innen persönlich kannten. Über eine Empfehlung kam ich dann zu Kara, die geradezu perfekt war – exotisch, reif, starke weibliche Ausstrahlung und kein Ballett-Tanzpüppchen, Tangotänzerin und -lehrerin sowie Schauspielerin. Top!

Für die Rolle der Nina fand ich Aneta auf der Suche nach Münchner Tänzer*innen und war genauso wie Philippos schnell von ihrem Charme angetan. Argentinier Ezequiel, der selbst ein Tangostudio betreibt, habe ich ähnlich gefunden.

Die weiteren Tänzer*innen habe ich wegen des Lockdowns zunächst nur bedingt auf lokal stattfindenden Open-Air-Veranstaltungen und bei Kursen gecastet. Wir haben Bilder und Videos von den Leuten gemacht, uns die Kontakte notiert und sie dann Philippos gezeigt.

Es lag uns am Herzen, positive Menschen mit sympathischer Ausstrahlung zu finden, eine gewissen Altersvielfalt zu schaffen und ein paar echte Typen sowie speziell junge Leute für die Schulszenen zu besetzen, um das angestaubte Image ein bisschen aufzumöbeln.





IN WEITEREN ROLLEN SPIELEN:

Lilith Kampffmeyer, Reza Brojerdi, Stephan Zinner, Christian Baumann, Amanda da Gloria, Gerhard Wittmann, Lisa Jopt, Christian Heiner Wolf, Sven Elze, Werner Flott, Anett Pachulski, Claudia Stephan, Jennifer Genova u.v.m.



TEAM:

Produzenten ULI ASELMANN, SOPHIA ALDENHOVEN Projektkoordination ROSWITHA BAUER Hauptbuchhaltung THOMAS GEMEINHOLZER Herstellungsleitung TARIK ERPINAR Produktionsvolontärin zum Producer JULIA GRAF Redaktion Fernsehfilm BR CLAUDIA SIMIONESCU Redaktionsassistentin BR ELENI KOKMOTOU, ANKE TATZER Herstellungsleitung BR MELANIE BÜHRDEL, HEIDI WIEDEMANN Drehbuch PETER GÜDE, MATTHIAS FISCHER Casting NINA HAUN Casting-Assistenz ALRUN SEIFERT, LAURA BUSCHHAGEN Produktionsleitung MANU SCHEIDT Produktionskoordination DANIEL REBER Filmgeschäftsführung OLAF SCHMIDT 1. Aufnahmeleitung ANDRÉ DOLEZAL Motiv-Aufnahmeleitung SOPHIA MAIER Set-Aufnahmeleitung LUDWIG DIEZ Set-Aufnahmeleitung Assistenz LILLI FINNIGAN, CAROLINE HOWARD Set Runner NINA MARIE KUBITZEK, ADRIANA WASSERMEYER Produktionsfahrer FRED WAGNER, PHILIPP ZELLER Regie FILIPPOS TSITOS 1. Regie-Assistenz GIGI NEAL Script Supervisor HEIKE MANZKE Kamera RALPH NETZER Kamera-Assistenz MATTHIAS GANGHOFER Materialassistent ADRIANO GOMEZ ANREUS Video Operator/Data Wrangler WOLFGANG EINSIEDLER B-Kamera Operator HOLGER FLEIG B-Kamera Assistenz ANDREAS STEFFAN C-Kamera Operator HYUN OH Steadicam Operator FELIX LANG Standfotograf HENDRIK

HEIDEN Oberbeleuchter MARKUS THIERMEYER Beleuchter ROLAND RAFFELSBERGER, METEHAN TAFFA KARAKUS Zusatzbeleuchter MARKUS MÜLLER Beleuchtungshilfe PATRICK SCHULZ Kamerabühne MATTHIAS SCHÄFER Kamerabühne Assistenz PAUL SHOTTNER Tonmeister ROMAN SCHWARTZ Tonassistent ANGELO HOPFER Szenenbild PATRICK STEVE MÜLLER Szenenbild Assistenz JANINA JAENSCH Außenrequisite TATJANA BÜCHNER Requisitenfracht und -logistik CHRISTOPH GERZABEK Innenrequisite INGRID RAMSAUER Requisitenhilfe ELINOR WEYER Baubühne MICHAEL DÄUMLER (DÄUMLER FILMBAU) Requisitefahrer FRÉDERIK „FREDL“ SCHOLZ Kostümbild CAROLA RAUM Kostümbildassistentin GLORIA AMBROS Garderobiere EDITH STIFTER Zusatzgarderobiere SOPHIA SCHRAMM, JULIA STANGLMAYR Maske ESTHER BEHRENDT, SCHARKA CECHOVA Zusatzmaske PAULA BITAROCZKY, VANESSA FRANK, STEFFEN ROSS MANITH TANZCOACH SVEN ELZE Catering MICHAEL RITTMAYER & BILJANA MEYER (EATBOX. CATERING) Cutter DIMITRIS PEONIS Musik BANDONEGRO, JOSÉ VAN DER SCHOOT Tonmischung MICHAEL STECHER (SOUNDSHOP) Projektkoordination Postproduction UNDINE SIMMANG (CINE PLUS) VFX HOLGER NEUHÄUSER Filmproduktion Arbeitssicherheit DIPL.-ING. GUIDO KOCH Arbeitsmedizin DR. CHRISTIAN BALD



DIE FILM GMBH

Die film gmbh wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet, die Tochterfirmen sind a.pictures (Hamburg), die film gmbh WEST (Köln) und die film gmbh BERLIN (Berlin). Seit 2019 führt Uli Aselmann die Firmengruppe zusammen mit Sophia Aldenhoven.

Die Unternehmen haben weit über 100 Produktionen für alle führenden Fernsehsender, sowie Serien, Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots produziert. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

IMPRESSUM

die film gmbh
Zentnerstr. 42,
80796 München

www.diefilmgmbh.de
info@diefilmgmbh.de

Redaktion: die film gmbh
Text: Matthias Pasler
Gestaltung: Julia Krotzek
Fotos: Hendrik Heiden
Druck: medienwerk7

© die text edition / Nr. 75